

Führt Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen. Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

Maria Montessori

Der oben stehende Spruch lässt sich in der Pädagogik auf die *Zone der nächsten Erkenntnis/Entwicklung* beziehen. Diese entstammt von dem sowjetischen Psychologen Lew Wygotski. Wygotski betrachtete Kinder als soziale Wesen, welche durch ihre kulturelle und soziale Umgebung geformt und geprägt werden und ihrerseits, in diesem Kontext zu Mitgestaltern ihrer Umgebung werden. Die daraus zwischen den Kindern und uns pädagogischen Fachkräften entstehende Wechselseitigkeit in der sozialen Interaktion wird als Reziprozität bezeichnet. Daher verstehen wir uns als soziale Unterstützer der Kinder.

Unser Konzept dient der Vorschularbeit im kath. Kindergarten Ulrika und der spezifischen Bildung der Kinder unserer Einrichtung im Vorschulalter. Es legt unsere grundlegenden Werte der Vorschularbeit, ihre Aufgaben, Ziele und Richtlinien dar. Wir, als pädagogische Fachkräfte haben uns zum Ziel gemacht, nach diesem Konzept zu arbeiten, und tragen die Verantwortung für die Erreichung der darin formulierten Ziele, Arbeitsweise und Haltung. Die Entwicklung und das Lernen jedes einzelnen Kindes, werden durch eine enge Zusammenarbeit der Leitung, mit den verantwortlichen pädagogischen Fachkräften, der Grundschule, den Eltern und anderen Institutionen unterstützt. Unser Konzept basiert auf der Grundlage des OP BW und wird durch gemeinsame Beobachtungen und einem kollegialen Austausch gestärkt.

Wir verstehen uns als Lehrende und Lernende gleichermaßen.

Anmerkung: An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass es sich bei einer Kindertageseinrichtung um eine nichtschulische Institution handelt. Was bedeutet, dass wir die Kinder nicht unterrichten. Unsere gemeinsame Aufgabe besteht darin, Kinder individuell zu fördern, um die notwendigen Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang zwischen Kindertageseinrichtung und Schule zu schaffen. Diesbezüglich sind auch Sie als Eltern gefordert, denn kein Vorschulprogramm und keine Kindertageseinrichtung vermag Bildung allein zu vermitteln. Vorschulkinder müssen, können, sollen nicht „fertig“ sein, wenn sie zur Schule kommen!

Jede große Reise beginnt mit einem kleinen Schritt

Volksweisheit / Volksgut

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Transitionen gehören zum Leben eines jeden Menschen und haben großen Einfluss auf die persönliche Entwicklung des Kindes und dessen Familie. Als Transitionen werden Lebensereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. Übergänge im Leben von Kindern sind u.a. mit dem Eintritt des Kindes in das Bildungs- und Betreuungssystem Kindertagesstätte und folgend mit dem Eintritt in die Schule verbunden. Somit müssen Kinder bereits Umbrüche verkraften und sehen sich damit konfrontiert, Übergänge zwischen verschiedenen Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung zu überwinden. Die Kindertageseinrichtung nimmt innerhalb der Bildungs- und Erziehungsarbeit eine wichtige Rolle ein, da sie die erste Stufe unseres Bildungssystems darstellt, innerhalb dessen jedes Kind vom ersten Tag an auf die Schule vorbereitet wird. Unser Bildungsplan sieht vor, dass Kinder durch eine individuelle Förderung Fähigkeiten und Fertigkeiten erlangen können, welche als wichtige Grundlage für ihre weitere Lebens- und Bildungsbiografie von Wichtigkeit ist. Aus diesem Grund setzt unsere Vorschularbeit an der individuellen Lebensbiographie der Kinder an. Mit unserem Vorschulkonzept wollen wir zum einen die individuelle Bildung jedes Kindes, zum anderen den gleitenden Übergang in die Grundschule gewährleisten. Dementsprechend stehen die Kinder mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen in unserem Mittelpunkt. Der individuelle Blick auf das Kind richtet sich auf eine möglichst gute Anschlussfähigkeit des Kindes in Richtung Schule und bildet somit einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit.

Dieser Focus bildet den zentralen Aspekt unseres Konzeptes, die Kinder in ihrer Entwicklung von Resilienz und lernmethodischen Kompetenzen zu stärken, damit sie die Fähigkeit erlangen, mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können. In diesem Kontext stellt das Prinzip der Salutogenese einen weiteren wichtigen Aspekt dar. Um diese Ziele erreichen zu können ist das Vorhandensein einer positiven und tragfähigen Beziehung zwischen uns als pädagogische Fachkräfte in und den Kindern einer der wichtigsten Bausteine, auf der unsere Arbeit gründet. Da der Wechsel von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule auch für Eltern eine neue Lebenssituation darstellt, fördern wir eine offene Kommunikationskultur zwischen uns als pädagogische Fachkräfte und den betroffenen Eltern. Unser Bestreben geht dahin, durch eine offene und fachliche Beantwortung der Fragen Unterstützung und Hilfestellungen zu geben, um Sorgen oder gar Ängste abzubauen.

„Bildung ist das was zurück bleibt, wenn man das Gelernte wieder vergessen hat.“

Hartmut von Hentig

2. Unsere Methoden

Unsere Arbeit basiert auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen des Lernens. Informationen können dann am besten abgespeichert werden, wenn sie auf eine möglichst vielseitige Weise angeboten werden. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Kindern im Rahmen eines ganzheitlichen Lernens und einer ganzheitlichen Bildung Lerninhalte und Informationen durch einen methodischen Wechsel anzubieten. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass sich unsere Angebote aus dem Zusammenspiel aller Sinne zusammensetzen.

Daher erachten wir es als wichtig und notwendig den Kindern in der Vorschularbeit die gesamte Breite der Förderung der Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form anzubieten. Zum ganzheitlichen Lernen gehören ebenso verschiedene Formen des Freispiels und selbstständiges Erkunden, der Umwelt, Natur und des Spiel- und Lernmaterials.

Das Wissen, dass die Freude am Lernen, hervorgerufen durch positive und intensive Gefühle Lernprozesse intensiviert ist unser Ziel. Positiv belegte Lerninhalte und emotional belegte Informationen, hinterlassen im Gedächtnis „tiefere Spuren“ und werden abrufbarer und nachhaltiger als Wissen abgespeichert. Während Wissen und Informationen, die wie ein „Nürnberger Trichter“ an die Kinder gelangen, sind hingegen schnell vergessen und hinterlassen somit keine Spuren im Gedächtnis. Der Weg ist das Ziel, daher vermitteln wir den Vorschulkindern Wissen mit Freude, Spannung, spielerisch und durch eine partizipative Einbeziehung der Kinder. In der heutigen Pädagogik betrachten wir Bildung als lebenslangen Prozess. Bildung kann in diesem Sinne nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht von uns als Pädagogen oder Erwachsenen vorgegeben werden, sondern findet im Rahmen eines individuellen Selbstbildungsprozess jedes Kindes statt. Das (Vorschul-) Kind ist somit *Akteur seiner eigenen Entwicklung*.

Daher lautet unser Ansatz:

Stärken stärken, um Schwächen zu bearbeiten!

Wie wir die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder stärken.

Die Bausteine unserer Vorschularbeit:

Sprache

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.

Ludwig Wittgenstein

Die Sprache nimmt eine zentrale Rolle im Leben eines jeden Menschen ein. Durch sie werden Bedürfnisse, Wünsche und Interessen zum Ausdruck gebracht. Sprache

verbindet, vermittelt und ist die Voraussetzung aller Denkprozesse. Die Sprache ist das Tor zu einer Gemeinschaft und Gesellschaft. Unter Sprache ist die Anzahl der verwendeten Wörter und Begriffe, die Kenntnis der Wortbedeutung sowie die Ausdrucksfähigkeit und Flüssigkeit mit der gesprochen wird zu verstehen. Auch die Verwendung grammatikalischer Regeln spielt eine große Rolle.

- Durch freies Erzählen/ Erzählsäckchen
- Bilderbuchbetrachtung
- Kamishibai
- Reime
- Singen
- Gehörtes Wiedergeben
- Philosophieren mit Kindern
- Benennung von Gefühlen, Interessen, Ideen und Bedürfnisse
- Sprachliche Begleitung von Handlungen

Mathematisches Verständnis

Darunter ist eine gewisse Grundfähigkeit der Mathematik zu verstehen, welche für einen Übergang in die Schule vorhanden sein muss. Den wesentlichen Kern bilden Klassifikationen, was nichts anderes bedeutet, als Dinge nach Gemeinsamkeiten zu ordnen. Des Weiteren spielt die Unterscheidung der Relationen von Größen, Höhe, Breite, Länge, wie auch eine räumliche Vorstellung eine Rolle.

- Ordination
- Grundformen
- Lernen des Zahlenraums von 1 bis 10
- Welche Zahl erfolgt als nächstes
- Verständnis für Zahlen und deren dazugehörige Menge
- Würfelspiele helfen den Kindern bei der Erschließung von Mengen-Zahl-Verbindungen
- Vorwärtszählen, als wichtiger Grundstock für Additionen
- Rückwärtszählen, als wichtiger Grundstock für Subtraktionen
- Sinnvolle Arbeitsblätter unterstützen das Mengen-Zahl-Verständnis
- Das Legen von Mustern nach einem wiederkehrenden Prinzip
- Mengenvergleiche
- Sortieren und Zuordnen

Hören

Das Kind sollte in der Lage sein, bisher gehörtes Gedanklich zu speichern und wiederzugeben. Es soll Inhalte erfassen können und in einen logischen Zusammenhang bringen. Das Kind ist in der Lage optische Symbole und Bilder zu erfassen und auszudrücken.

- Im Stuhlkreis
- Im Alltag
- Beim Vorlesen einer Geschichte

→ Beim Erzählen

Augen-Hand-Koordination

Gerade im Hinblick zur Schule, ist eine gute Hand-Augen-Koordination für das Vorankommen im Unterricht von Wichtigkeit, da die Kinder das Geschriebene an der Tafel auf ihr Blatt bringen müssen. Daher zählt die Augen-Hand-Koordination zu den wichtigsten feinmotorischen Bewegungen. Hierbei geht es um eine möglichst präzise von Händen, Handgelenken und Fingern ausgeführte Bewegung, welche mit der Wahrnehmung des Kindes (Sehen) koordiniert werden müssen. Voraussetzung für eine gute Hand-Augen-Koordination ist eine gute Feinmotorik.

- Durch Schwungübungen
- Fangen eines Balls
- Zuziehen des Reißverschlusses
- Greifen mit der Zange
- Aufhängen von Kleidungsstücken oder Wäsche
- Einfädeln
- Schließen von Haken

Feinmotorik

Die psychologische Forschung geht davon aus, dass Motorik und Sprache eng miteinander verbunden sind. Eine gut entwickelte und aufeinander abgestimmte Handmuskulatur ist das Ergebnis einer guten Feinmotorik. Auch das spätere Schriftbild ist eng an feinmotorische Fähigkeiten gekoppelt. Das wir Menschen Schreiben können, hat nichts mit einer genetischen Veranlagung zu tun, sondern ist eine kulturelle Leistung deren Voraussetzung, auf erworbenen Fähigkeiten und Übung basiert.

- Die richtige Stifthaltung mit dem Drei-Punkt-Griff
- Die Fähigkeit des Kindes sich selbstständig an- und ausziehen zu können, dazu gehört das einfädeln des Reißverschlusses
- Schleifen binden
- Eine Pinzette bedienen können
- Das Schreiben von Buchstaben und Zahlen
- Gegenstände wie z.B. Erbsen mit dem Pinzetten-Griff auflesen

Soziale- und emotionale Kompetenz

Die Qualität von sozialen Beziehungen wird maßgeblich durch unsere sozialen und emotionalen Kompetenzen beeinflusst. Sie haben Einfluss darauf, wie z.B. Kinder mit eigenen Emotionen und den Emotionen und Wünschen anderer umgehen und soziale Konflikte bewältigen können. Die soziale- und emotionale Kompetenz ist für ein Leben in einer Gemeinschaft maßgeblich und entscheidet über die Qualität des Miteinanders.

- Selbstbewusstsein
- Empathie
- Regelverständnis
- Einhaltung der Regeln
- Akzeptanz
- Höflichkeit
- Problemlösekompetenz
- Durchsetzungsvermögen
- Konfliktlösefähigkeit
- Durchhaltevermögen
- Hilfsbereitschaft anderen gegenüber
- Die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren
- Rücksichtnahme
- Ausdauer
- Achtung und Respekt

Kognitive Kompetenz

Kognitive Fähigkeiten, helfen den Kindern sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Diese Kompetenz muss sich aber erst entwickeln. Nach dem Schweizer Psychologen Jean Piaget, durchläuft jedes Kind vier Stufen, welche aufeinander aufbauen und in denen die Kinder unterschiedlich lange verweilen. So gesehen handelt es sich bei der kognitiven Entwicklung der Kinder um ein komplexes Geschehen, das in die Gesamtentwicklung einbettet ist und daher nicht isoliert betrachtet werden kann. Daher sehen wir es als unseren Grundsatz an, dass die Bildung der (Vorschul-)Kinder nicht erst im letzten Jahr in der Einrichtung erfolgen kann, sondern als kontinuierlicher Prozess zu sehen ist, der sich einer ganzheitlichen Arbeitsweise anschließt und im letzten Jahr intensiviert wird.

- Zahlenverständnis
- Interesse an Sachthemen
- Aneignung von Sachwissen
- Verständnis für sachliche Zusammenhänge
- Simultanes Erfassen von Mengen
- Konzentrations- und Merkfähigkeit
- Planerisches Vorgehen

Kreativität

Wir leben in einer Zeit, die in vielen Bereichen nach kreativen und nachhaltigen Lösungen sucht. Lösungen, die zu einer Verbesserung unserer Ressourcen, Nachhaltigkeit und vielem mehr sucht. Kinder sind unserer Zukunft. Lange wurde Kreativität belächelt und mit einer „brotlosen Kunst“ gleichgesetzt. Unsere Zukunft braucht kreative Köpfe, die nach individuellen Lösungen suchen und kreative Ideen entwickeln. Das kreative Kind besitzt die Fähigkeit nach Einfällen und Ideen zu suchen, um Lösungen hervorzubringen. Kinder sind in der Lage sich über vieles

Gedanken zu machen-wenn wir sie lassen! Im kreativen Tun wird das Kind schöpferisch selbsttätig. Indem wir die Kinder kreativ werden lassen, schaffen wir Voraussetzungen für die Zukunft. Die Ausdrucksformen der Kinder sind vielfältig, schöpferisch und fantasievoll. Wir würdigen das und bestärken die Kinder in ihren kreativen Handlungen

- Einbringen eigener Ideen seitens der Kinder
- Würdigung der Ideen
- Von den eigenen Erwartungen des Produktes Abstand nehmen
- Gestaltung von Projekte
- Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder
- Bereitstellung von Material, Raum und Zeit
- Metakognition
- Impulse
- Eigene Zurückhaltung
- Schaffung von Möglichkeiten
- Kinder mit unterschiedlichen Materialien und deren Eigenschaften vertraut machen

„Sag es mir, und ich werde es vergessen.

Zeig es mir, und ich werde mich daran erinnern.

Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“

(Lao Tse)

Selbstverständlich werden wir Sie als Eltern über den kontinuierlichen Fortgang der Vorschularbeit unterrichten.